

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

98.

Sonnabend den 8. April.

1865.

Das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat auf einen von der unterzeichneten Prüfungs-Commission Bericht genehmigt, daß im bevorstehenden Sommer-Semester die regulativmäßig abzuhaltenden beiden Concurs-Examina pro praxi juridica in eine zusammengezogen werden. Indem solches hierdurch mit dem Bemerkten, daß der Beginn dieser Prüfung auf den 15. Juni 1865 festgesetzt worden ist, bekannt gemacht wird, werden diejenigen Studirenden der Rechte, welche sich zur Prüfung auf den 2. Junius 1865 in der Universitäts-Canzlei bei dem Protokollführer der Commission, Universitäts-Secretair Dr. Göttinger, einzureichen, auch dabei zu erklären, ob sie die Prüfung zugleich als Baccalaureats-Prüfung betrachten wollen. Die Königl. Prüfungs-Commission für Juristen.
Dr. Carl Georg Waechter.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürger und Kaufmann Herr Oscar Zahn ist als Bevollmächtigter der Feuer-Versicherungsgesellschaft Providentia in Leipzig a/M. zur unmittelbaren Annahme von Versicherungen und zum Betriebe der Agenturgeschäfte für gedachte Gesellschaft im Umfange des Königreichs Sachsen am gestrigen Tage bis auf Widerruf von uns in Pflicht genommen worden.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Dr. Sempel.

Bekanntmachung.

Der Georgenhalle befindet sich von heute an eine der neuingerichteten Nachtfeuerwachen.
Leipzig den 3. April 1865.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Oeffentliche Sitzung der Leipziger polytechnischen Gesellschaft

den 3. März 1865.

(Schluß.)

Der Kaufmann Mückenberger zeigte eine Anzahl Gegenstände vor, welche von ihm in seinen Werkstätten gefertigt worden sind. Im Bezug auf die Entstehung derselben bemerkte er in überaus ansprechender humoristischer Weise, daß der gewerbtreibende, der in seinem Verkaufsorte vergeblich auf Käufer wartet, gar oft die Langeweile brüht. Mancher suche wohl in der Nachbarschaft bei einem Glas Bier Trost; zu großen Verdruß erfahre man aber dann bei der Wiederkehr der Regel, daß Jemand dagewesen sei. Um nun solche Stunden in seinem Verkaufsorte angenehm auszufüllen, zu Laubsäge, Feile und Bohrer gegriffen und die vorerwähnten Holzarbeiten gefertigt. Unter den vorgezeigten Gegenständen, die wegen ihrer geschmackvollen Anlage und sauberen Ausführung großen Beifall fanden, waren verschiedene Körbchen, ein Schmuckkästchen in Gestalt einer Windmühle, ein Cigarrenkasten in Form eines maurischen Gartenhäuschens, ein Ringhalter eines Taubenschlages u. a.

Zur Befestigung dieser Arbeiten erläuterte Herr Dr. Hirzel die Einrichtung einer von ihm vorgezeigten Einbinde- oder Nähmaschine vom Mechaniker Severin Selhardt, Karlstr. 7 in Berlin, die er der Redaction der illustrierten Zeitung dankte. Diese Maschine dient zum Einheften von Rechnungen u. s. w. in einen eigens dazu eingerichteten Deckel. An dem einen Deckel dieses Einbandes befinden sich starke Nadeln, an denen die Schriftstücke befestigt werden. Das Einheften selbst geschieht mit Hilfe der Maschine und zwar durch den Druck einer Feder. Sind die einzelnen Blätter befestigt, so wird der Einband geschlossen; dabei dringen die Nadeln durch den Deckel desselben hindurch. Mittels eines Drahtes, welcher durch die Oeffnungen gesteckt wird, welche sich an den freien Enden der Nadeln befinden, werden letztere in der angegebenen Lage festgehalten. Eine derartige Maschine nebst 2 Einbänden und genauer Anweisung kostet 3 1/2 Thaler.

Herr Dr. Hirzel gab ferner einige Erläuterungen in Betreff der von Herrn Mechanikus E. Stöhrer jun. hier gefertigten polytechnischen Gesellschaft zur Ansicht vorgezeigten Waage nach Hempelschem Systeme. Da kleine Gewichte, wie 1/10 Milligramme, nicht wirklich angefertigt und

auf die Waagschale gelegt werden, weil schon Milligrammgewichte aus Platinblech sich leicht verbiegen und beim Gebrauch rasch ungenau werden, so bestimmte man die kleinsten Gewichte früher mit Hilfe eines auf dem eingetheilten Wagebalken verschiebbaren Reiterchens aus Golddraht, ein Verfahren, das wegen des leichten Abfallens dieser Reiterchen un bequem ist. Bei den Hempel'schen Wagen, die in Paris schon seit länger als einem Jahrzehnt verbreitet, in Deutschland aber zur Zeit noch weniger bekannt sind, ist an der Vorderseite des Wagebalkens ein horizontaler graduirter Halbkreis angebracht. Wird auf diesen von oben her mittels eines Metallstäbchens ein immer gleichbleibender Druck ausgeübt, so wird die Wirkung desselben abhängen von der Stelle, an welcher er geübt wird. Die Graduirung des Bogens giebt sofort an, welchem Gewicht der Druck entspricht. Auf diese Art giebt die aufgestellte Waage ohne Hilfe eines Reiters noch 1/10 Milligramme sicher an.

Von Herrn F. B. Selle (Porzellan-, Steingut- und Thonwaaren-Lager, Petersstraße 8), der den Vertrieb der in einer der letzten Sitzungen vorgezeigten emaillirten Eisenwaaren der Gebrüder Schultze zu St. Georgen übernommen hat, waren recht elegant aussehende Porzellan-Polster-Nägel zur Ansicht vorgelegt, deren Preis 1 1/2 bis 3 1/2 Thlr. pro Duzend beträgt. Auf die Frage des Herrn Haupt, auf welche Art das Einschlagen dieser Nägel zu erfolgen habe, bemerkte Herr Selle, daß dieses mit jedem Tapetierhammer geschehen könne.

Herr Dr. Hirzel macht hierauf aufmerksam auf ein Mittel gegen das Berspringen der Lampencylinder, welches von Herrn Ackermann in Wien in Nr. 4 des jetzigen Jahrganges der Wochenschrift des niederösterreichischen Gewerbe-Vereines mitgetheilt wird. Herr Ackermann empfiehlt das Eintauchen und förmliche Ausfieden der Cylinder in Wasser oder Salzwasser (wobei man, um die unmittelbare Berührung des Cylinders mit dem Boden des Kochgefäßes zu verhindern, den letzteren mit etwas Stroh bedeckt), ferner Vorsicht beim Aufdrehen des Dochtes (also ein sehr langsames Erwärmen des Cylinders). Weiter heißt es in der angegebenen Nummer: „Oft wird die schlechte Kühlung als Grund des Berspringens angeführt, während die Ursache meistens in den Bestandtheilen des Glases zu suchen ist. Man muß auch in die Geschäftsgeheimnisse unserer Händler eingeweiht sein, um zu wissen, daß dieselben solche leicht zerbrechliche Waare um den allerbilligsten Preis (3 1/2 bis 4 Kr. pr. Stück!) beziehen und um 8 bis 12 Kr. an die Consumenten wieder verkaufen. Solches Glas nennt man ordinäres Kreidenglas. Gute Cylinder können aber um so niederen Preis nicht hergestellt werden und unterscheiden sich von